



FEDERHERZ  

---

VERLAG



PENELO VIOLIN

*Sinful*  
SOULS

LAS SOMBRAS

## SINFUL SOULS

Las Sombras

Band 3

Copyright: Penelo Violin, 2024, Deutschland

Bildmaterial: Shutterstock, Freepik, Rawpixel

Korrektur: Anika Lorenz-Damschke

Druck und Bindung: Smilkov Print Ltd, Blagoevgrad

Bestellung und Vertrieb: Nova MD GmbH, Vachendorf

ISBN: 978-3-98942-057-1

Alle Rechte vorbehalten.

### **Federherz Verlag**

Bergmannsweg 7

31867 Lauenau

[www.federherzshop.de](http://www.federherzshop.de)

Instagram: [@federherz.verlag](https://www.instagram.com/federherz.verlag)



*Amor sin temor*

Liebe ohne Angst



## *Triggerwarnung*

Mittlerweile solltest du wissen, wie es bei uns abläuft. Dass unser Leben kein Ponyhof ist, sollte also klar sein. Trotzdem sind wir jetzt einfach mal so nett und erfüllen Penelos Wunsch an dieser Stelle.

Also sei brav und lies unsere Geschichte erst, sobald du **volljährig** bist!

Wir leben im Untergrund. Alles, was wir tun, tun wir, um zu überleben. Wenn du so etwas wie Rücksicht oder Achtsamkeit suchst, bist du bei uns falsch. Wie denkst du, schafft man es sonst, als Kartell zu überstehen? Also stell dich auf Gewalt ein.

Auf blutige, dreckige und obszöne Szenen. Auch mit lasterhaftem Vergnügen solltest du klarkommen. Unser Leben ist anders! Unsere Liebe leidenschaftlicher! Unser Handeln brutaler!  
Solltest du damit nicht zurechtkommen, lies eine andere Story!

Wenn du allerdings wissen möchtest, wie es weitergeht, und du  
Gefallen an unserer Welt findest, dann wünschen wir dir viel  
Spaß.

Deine *Las Sombras*

Auch diesmal bleibt es wieder an mir hängen, euch darauf  
hinzuweisen, dass in meinem Roman weitestgehend auf die  
Erwähnung und Verwendung von Verhütungsmitteln verzichtet  
wird. Bitte denkt daran, dass diese im realen Leben absolut  
wichtig und sinnvoll sind.

XOXO  
Penelo

# Playlist

Diese Playlist hat mich beim Schreiben von *Sinful Souls* begleitet. Viel Spaß beim Träumen und Eintauchen in die Welt der *Las Sombras*!

L.A. Guns – Pour Some Sugar On Me  
Jazmine Sullivan – Bust Your Windows  
Apashe & Black Prez – Dies Irae  
Breaking Benjamin – Blood  
NEFFEX – Tell Me That I Can't  
Rosenfeld – Till Death Do Us Part  
2WEI & Edda Hayes – Survivor  
CHINCHILLA – Cold Water (Jerichos Song)  
Lauren Daigle – You Say (Nikkas und Jerichos Song)  
BOBI ADONOV – Bad Decisions  
Layto – in bed with a psycho  
Chingon – After Dark (Spanish)  
Gerónimo Rauch (feat. Carlos Riviera) – Hijo de la Luna  
WAR\*HALL – Night of Your Life

For BDK – Look Back To Remember This Crime  
Corvyx (feat. Nicole Medoro) – 6 Inch  
MJ Cole & Freya Ridings – Waking Up  
Katy Perry – Harleys in Hawaii  
Warren Zeiders – One Hell of an Angel (Reese' Song)  
The Offspring – The Kids Aren't Alright  
JRY (feat. Rooty) – Pray  
Limp Bizkit – Killer in You  
50 Cent (feat. Nicole Sherzinger & Young Buck) – Fire  
Antonio José – La Noche Perfecta  
Austin Giorgio – No Mercy  
Tedashii (feat. KB & Dimitri McDowell) – Earthquake  
Falling In Reverse – Watch the World Burn  
Family Force 5 – Earthquake (Alistairs Fight Song)  
Adelitas Way & New Medicinie – Dig Deep  
Song House & Elise Kristine – Crown  
Fleurie & Tommee Profitt – Breathe  
Teddy Swims – Lose Control  
Hillsong UNITED – Oceans (Where Feet May Fail) (Nelios  
Paddle Out)  
Kevin & Karla – A Thousand Years (Spanish Version)  
Ingrid Michaelson – Light Me Up

# Jericho

## PROLOG



Tijuana

### Einige Zeit später

**W**as zum Teufel? Ich stand auf und öffnete die Tür des Büros. Durch das ganze Haus dröhnte eine Version von *Pour Some Sugar On Me*. Alistair und Reese kamen mir aus der Küche entgegen und unsere verwunderten Blicke trafen sich. Sie hatten also ebenso keinen Schimmer, was hier abging.

Als wäre es einstudiert, wanderten unsere Köpfe synchron die Treppe nach oben. Nikka tanzte die Stufen hinab. Das Einzige, was sie am Leib trug, war ein halb zugeknöpftes Hemd und ein weißes Spitzenhöschen. *Mierda!*

Ich kniff die Augen zusammen, als sie sich auf die Unterlippe biss.

*Scheiße, das war heiß!* Sie beugte sich nach hinten über das Geländer und streckte ihr Bein aus. Mein Puls beschleunigte sich, als sie mit ihren Händen über ihren Oberkörper streichelte.

»Fuck!«, entfuhr es Reese neben mir. Oben an der Treppe

erschien Diego und starrte ihr mit offenem Mund nach, während er mit seinem Zippo spielte. Alistair knurrte und bei mir wurde es eng in der Hose. Diese Frau wusste uns zu verführen. Sie setzte sich auf die Mitte einer Stufe, beugte sich nach hinten und spreizte die Beine.

Kopfüber zwinkerte sie Diego zu, schob sich einen Finger in den Mund und zeichnete damit eine feuchte Spur hinab bis zu ihren Brüsten. Die letzten Stufen kam sie uns anschließend auf allen vieren entgegen, geschmeidig wie eine Katze.

Unten angekommen setzte sie sich auf die Knie und bewegte ihren Oberkörper wellenförmig im Takt zur Musik. Nikka ließ den Kopf kreisen, wirbelte ihr Haar wild durcheinander.

Alistair biss sich auf die Faust und Reese steckte die Hand in den Nacken. Keiner von uns rührte sich. Denn diese heiße Vorstellung sollte kein zu schnelles Ende finden.

Nikka legte sich ihre Handflächen auf ihre Wangen und wanderte damit aufreizend nach unten. Sie ließ sich auf ihren Hintern fallen, spreizte die Beine und schob sich über einen Spagat wieder nach vorn. *Dios mío!* Mein Schwanz pochte wie verrückt. Ich könnte schwören, dass er in diesem Moment einen eigenen Rhythmus besaß.

Nikka streckte die Hand nach Alistair aus. Fluchend ergriff er sie und zog sie so abrupt auf die Beine, dass sie ein paar Sekunden über dem Boden schwebte.

Als der Song endete, stand sie außer Atem vor uns. Ihre Augen funkelten erregt. Sie waren auffällig glasig. *Hatte sie etwa Gras geraucht?*

»Bist du high, Baby?«

Es war anscheinend nicht nur mir aufgefallen. Diego, der die Treppe heruntergekommen und hinter sie getreten war, steckte ihr die Nase in das Haar. »Jup, das riecht nach Gras.«

Alistair verschränkte brummend die Arme. »Wo hast du es her?«

Nikka kicherte, während sie die restlichen Knöpfe des Hemdes öffnete und blinzelte ihn unschuldig an. »Hab ich ge... fun... den.«

Es hatte sich eher spontan ergeben, dass wir die Villa heute für uns hatten. Niemand hatte etwas geplant. Nun ja, außer unserer kleinen Sünde anscheinend.

Mit den Fingern fuhr sie uns der Reihe nach über die Brust. »Ich war wohl ein böses Mädchen.« Erneut biss sie sich auf die Unterlippe und fixierte mich mit ihren verschiedenfarbigen Iriden. Sie wusste genau, dass mich das triggerte. Ihre Lippen waren mein Kryptonit.

Reese begann zu lachen.

»Jesus, Chaosprinzessin. Du willst also eine Party schmeißen?«, warf Alistair ebenfalls lachend in den Raum.

Ihre Finger glitten zwischen ihren Brüsten bis zu ihrem Bauchnabel, als wäre es eine bestätigende Einladung.

»Mierda!«, fluchte Diego.

Immer tiefer wanderte ihre Hand, bis sie sich in ihr Höschen fuhr und mit geschlossenen Augen stöhnte. Als sie sie wieder öffnete, grinste sie lasziv. Doch ehe einer von uns sie an sich ziehen konnte, lief sie blitzschnell durch die Küche davon. So wollte sie also spielen. Alistair brummte. Seine Mundwinkel zuckten. Er liebte die Jagd. Besonders dann, wenn Nikka seine Beute war.

»Wer sie zuerst fängt, bekommt ihre Pussy!«, rief Reese und rannte los.

»Me estás jodiendo?«, entfuhr es Diego und eilte ihm nach.

Alistairs Kopf drehte sich gelassen zu mir. »Strand?«

Ich überlegte kurz. Sie war hinaus auf die Terrasse gelaufen. Sicher ging sie davon aus, dass wir sie um das beleuchtete Haus herum suchen würden. Es war mitten in der Nacht und der

Weg zum Strand nur durch den Vollmond beleuchtet. Meine Mundwinkel wanderten nach oben und ich nickte. »Strand!«

Alistair und ich hielten uns abseits des Wegs. Die Bucht war zu übersichtlich, sie hätte uns sofort entdeckt.

Ich spähte vorsichtig hinter einer Palme hervor, die mich nur spärlich verbarg. Mein Blick wanderte über die freie Ebene. Weit und breit war nichts zu sehen. Das Rauschen der sanften Wellen ließ mich den Blick hinaus aufs Wasser richten.

»Verdammt!« Die kleine Sünde hatte sich in eine verführerische Nymphe verwandelt. Alistair tauchte neben mir auf und folgte meinem Blick.

»Jesus!«, flüsterte er.

Nikka stand bis zu ihrer Hüfte im Meer und warf sich ihr nasses Haar über die Schulter.

»Wo sind Tom und Jerry?«

Mein Bruder grinste. »Wollen wir das wirklich wissen?«

*Definitiv nicht!* Je länger die nach ihr suchten, desto mehr Zeit hatten wir mit ihr allein. Fair ging anders, aber hey, das Leben war nun mal nicht fair!

Wir kamen aus unserer Deckung und schlenderten über den kühlen Sand. Sie konnte uns nicht entkommen, also konnten wir uns auch Zeit lassen.

Bevor ich zu der Stelle kam, an der die Wellen auf das Ufer trafen, zog ich die Schuhe aus. Nikka war mittlerweile untergetaucht.

»Fuck! Woher wusstet ihr, dass sie hier sein würde?«, dröhnte mir Reese' enttäuschte Stimme in die Ohren. Mit verschränkten Armen kam er neben mir zum Stehen. Kurz darauf erschien auch Diego.

Mein Sozium war bereits auf dem Weg zu ihr. Als sie auftauchte, stand er direkt vor ihr. Das nasse weiße Hemd klebte

an ihrem heißen Körper und leuchtete im Mondlicht. Sogar von hier konnte ich ihr liebevolles Lächeln sehen. Alistair zog sie zu einem Kuss heran, legte seine Hände auf ihren Hintern und hob sie hoch. Diego näherte sich ihnen durch die trägen Wellen und Nikka legte ihm einen Arm um den Nacken, um ihn zu sich zu ziehen.

Mein Schwanz pochte immer noch. Langsam tauchte auch ich in das Wasser ein. Reese hatte sie erreicht und gemeinsam mit Diego befreite er sie von dem Hemd.

Als auch ich zu ihnen aufholte, glitt ihre Hand zu meiner Wange, während ihre Augen mich lustvoll anfunkteten. Meine Nasenflügel bebten, als ich ihren Duft einsog. Ihr Griff wanderte zu meinem Kinn und sie zog mich an ihre Lippen. Küsste mich, als würde sie ohne mich verhungern.

»Jericho hat sie gefunden«, offenbarte Alistair. Nikka lächelte, als er sie mir übergab und legte ihre Stirn an meine.

»Hi«, flüsterte sie.

»Hola«, hauchte ich zurück.

Ihre Augenlider begannen zu flattern, als Diego und Alistair ihre Brüste umfingen. Die empfindlichen Knospen waren bereits so hart wie kleine Kirschkerne. Während meine Brüder an ihnen zwirbelten, stöhnte sie ekstatisch auf. Nikka drehte ihren Kopf in Reese' Richtung, der sofort ihren Mund mit seinem verschloss.

Als sie sich von ihm löste, wanderten ihre Hände über meinen Oberkörper. Sie griff in den Stoff des Shirts und streifte es mir über den Kopf.

Nikka biss sich auf die Unterlippe, als ihr Blick auf meine nackte Brust fiel. »Du ... bist mein schöner Meeresherr.«

Ich schnaubte belustigt. Sie beugte sich vor und leckte mir über die warme Haut. Meine Dämonen klatschten Beifall, wollten mitspielen.

Ein Ruck ging durch ihren Körper und ließ sie kurz

aufschreien, woraufhin sie Alistair einen wütenden Blick zuwarf.

»Ups«, grinste dieser sie frech an und wedelte mit ihrem zerrissenen Höschen.

Diego griff in ihren Nacken und zog sie an seine Lippen. Da sie sich deshalb nach hinten beugte, erhaschte ich einen perfekten Blick auf die kunstvoll geritzte Narbe, die ich ihr vor einiger Zeit verpasst hatte.

*Mierda!* Nikka war so schön. Ein Leben ohne diese verrückte Frau konnte ich mir nicht mehr vorstellen.

Mein Blick ging weiter zu ihrer Mitte, Alistairs Hand wanderte langsam zu dieser Stelle. Als er ihr in die Klit kniff, stöhnte sie laut auf. Ihre Finger krallten sich in meine Oberarme und unsere Blicke trafen sich. Das helle Mondlicht ließ ihre Iriden magisch glitzern.

»Fick mich, Jericho«, wisperte sie mir begierig zu.

Ein Zittern erfasste sie, als die Jungs erneut mit ihren Knospen spielten. Reese knabberte an ihrem Ohr und Diego zog eine Spur von Küssen über ihren Nacken.

Gierig nestelte sie an meinem Hosenknopf herum. Als sie endlich meinen steinharten Schwanz befreit hatte, atmete sie erwartungsvoll aus. Nikka griff danach, zog sich ein Stück an mir hoch und führte ihn sich selbst ein, während sie ihre Beine um meine Hüfte schlang. Wir stöhnten beide laut auf. Ich legte den Kopf in den Nacken, während meine Lider flatterten. *Verdammt!* Fühlte sie sich gut an. Warm. Weich. Sie war mein Zuhause.

Wellen umspielten meine Beine und eine frische Brise zauberte eine Gänsehaut auf ihre Brüste, die verführerisch auf und ab wippten. Unsere kleine Verführerin genoss es, wie meine Brüder ihren Körper verwöhnten, während sie sich und mich immer weiter auf den Höhepunkt zusteuerte.

In meiner Wirbelsäule begann es zu kribbeln. Dieses Gefühl

wanderte nach unten und mischte sich mit ihrer Hitze zu einem gewaltigen Tsunami.

»Fuck! Ja, Süße.« Ich stieß mich immer schneller und tiefer in sie. Schweißperlen rannen mir über die Stirn. Diego kniff ihr in die Klit, rieb daran, reizte sie noch mehr.

Die Muskeln in ihrem Inneren fingen an zu zittern, machten das Eindringen schwieriger.

»Oh, mein Gott!«, schrie sie und zuckte wellenartig zusammen. Ich hatte Mühe, sie festzuhalten und mich weiter in sie zu stoßen. In mir bildete sich ein dunkles Grollen. Dann platzte auch bei mir der Knoten und ich ergoss mich tief in ihren Schoß.

Diego nahm sie mir ab und trug sie aus dem Wasser. Nicht eine Sekunde löste er sich währenddessen von ihren Lippen. Anschließend reichte er sie Alistair, der bereits im Sand saß. Sie stöhnte protestierend, als Diego ihre Lippen freigab. Doch als Alistair sie auf seinem harten Glied positionierte, lief ihr sichtlich ein Schauer über den Rücken.

»Himmel!«, keuchte sie und kniff die Augen zusammen, als Diego sich ihrem Hintern widmete. Er drückte sie nach vorn und schob sich langsam in ihren hinteren Eingang. Nikka klammerte sich an Alistairs Nacken und biss ihm in das Schlüsselbein, als die beiden Männer begannen, sich synchron in sie zu stoßen.

Ich griff nach ihrem Kinn und zog ihren Kopf in meine Richtung, um ihren Mund mit meinem zu verschließen. Sie wimmerte an meinen Lippen, während meine Brüder sie hart nahmen. Knurrend biss ich ihr in die Unterlippe. Nikka zu schmecken, war das Einzige, das meine Dämonen besänftigte, wenn meine Brüder sie vor meinen Augen fickten.

Für einen knappen Moment hielt ich ihren Blick gefangen, über den sich ein Schleier voller Lust gelegt hatte, bevor er auf Reese fiel. Sie genoss das hier genauso wie wir.

»Sag es!«, hauchte sie ihm kurzatmig entgegen.

Er flutschte die Zähne. »Lutsch. Meinen. Schwanz!«

Nikka legte den Kopf in den Nacken und stöhnte. Ihr Zittern verriet, dass sie erneut kam.

»Scheiße, Chaosprinzessin!«, rief Alistair und hielt kurz inne.

Nikka schluckte, leckte sich über die Lippen und griff dann sanft nach Reese' Schwanz. Ich sah, wie sie ihre Zungenspitze über seine ganze Länge wandern ließ.

Alistair versenkte sich noch einige Male in ihr, bis er gewaltig erbebte. Er ließ sich einfach in den Sand fallen, nachdem er aus ihr geglitten war. Das brachte eine andere Dynamik hervor. Denn nun hob Diego sie, ohne sich aus ihr zurückzuziehen, auf alle viere.

»Du bist ein braves Mädchen, *corazón*.« Mit der Hand umschloss er ihr Haar und zog sie zu sich. Nikka fiel in ein Hohlkreuz und ließ sowohl Diego als auch Reese tiefer eindringen. Tränen liefen ihr über die Wange und sie würgte leicht.

Mit seiner anderen Hand schlug Diego ihr einmal fest auf den Hintern, wodurch sie tief brummte. Ich küsste über ihre Schultern zu ihrem Nacken. Biss ihr leicht in die Haut, was sie zusammenzucken ließ. Alistair spielte währenddessen mit ihren harten Knospen. Nikkas ganzer Körper stand sichtlich in Flammen. Ihre Atmung kam stoßweise und ihr Puls raste, was ich an ihrer Halsschlagader erkennen konnte.

»Lass sie kommen, Diego. Sonst kollabiert sie«, raunte ich in seine Richtung. Der Kerl stand total auf *Edging*. Konnte Frauen stundenlang reizen, ohne sie kommen zu lassen.

Er schenkte mir ein schelmisches Grinsen. Zog sich ein Stück aus ihr zurück, nur um sich sofort in einem anderen Winkel wieder in sie zu rammen. Nikka riss die Augen auf und schrie an Reese' Schwanz ihre Lust hinaus. Ihr Körper zuckte und ihre Beine drohten augenscheinlich zu versagen, hätte Diego sie nicht an ihren Hüften festgehalten. Er hielt inne und

ließ sich wohl von ihren Zuckungen zum eigenen Orgasmus bringen.

»Shit, Nikka«, rief er und krümmte sich über sie.

Dann war auch Reese so weit und pumppte seinen Saft laut stöhnend in ihren Rachen.

Wir alle rangen um Luft. Alistair rührte sich und zog Nikka auf seine Brust.

»Ab jetzt schmeiß ich die anderen regelmäßig aus dem Haus«, gab er lachend von sich und strich ihr sanft übers Haar. Zu meiner Belustigung legte Reese seinen Kopf neben Nikka auf Alistairs Bauch ab und küsste sie auf die Stirn.

Kichernd strich sie ihm über die Wange. Diego bettete seinen Kopf auf ihrer Hüfte und ließ seine Finger über ihre Wirbelsäule wandern.

»Ich liebe euch«, lächelte sie und fing meinen Blick ein. Sie schob mir ihre Hand entgegen, die ich kurz drückte. Diese wundervolle Frau brauchte keine Worte. Nikka wusste auch so, wie jeder Einzelne von uns für sie empfand.

Nach einer ganzen Weile sprang sie lachend auf die Beine und stürzte sich zurück ins Meer. »Könnt ihr das wiederholen? Jetzt?«, rief sie lockend und spritzte uns mit ihren Händen das salzige Meerwasser entgegen. Diesmal ließ ich meinen Brüdern den Vortritt. Die Nacht war noch lang und mir kamen da noch so einige Ideen, wie wir sie für ihre kleinen Frechheiten büßen lassen könnten.



## KAPITEL 1

*Nikka*



*Heute*

### **Irgendwo im Nirgendwo**

Nachdem mich zwei DEA-Agenten erneut nach Waffen durchsucht hatten, war ich allein in diesem fremden Haus zurückgelassen worden. Sofort begann ich, die Türen und Fenster zu checken. Doch während die Haustür mit einem Zahlencode gesichert war, ließen sich die Fenster nur mit einem Schlüssel aufsperrern. Also schnappte ich mir einen der teuer aussehenden Stühle und schleuderte ihn mit ganzer Kraft gegen eines der bodentiefen Fenster, die nach hinten zu einem Garten zeigten. Er erzeugte lediglich ein dumpfes *Plong* und wurde zurückgefedert.

Wütend stieß ich meinen Atem aus. Warum zum Teufel war ich hier? Und was hatte Miles mit all dem zu tun? Fuck!

In der Nähe klingelte ein Telefon und zornig folgte ich dem Geräusch. Als Nächstes würde ich die Küchenschränke nach möglichen Waffen durchsuchen.

Das Klingeln wurde lauter und ich griff nach dem Hörer.

»Hallo?« Es war ein altes, schnurgebundenes Festnetzgerät, sodass ich mich nicht groß von der Stelle bewegen konnte. Aber sofort schossen mir Ideen in den Kopf, wie mir solch ein Telefonkabel vielleicht nützlich werden konnte.

»Nikka?«

*Verdammt, wer sonst?* Außer mir war kein Mensch hier weit und breit!

»Dieses Haus ist komplett abgesichert. Es kommt niemand hinein und niemand hinaus. Du kannst dich vollkommen sicher fühlen.«

Empört starrte ich den Hörer an. »Miles, was soll das? Bist du komplett bescheuert? Beweg sofort deinen Arsch hierher und lass mich raus!«

Es dauerte eine Weile, dann hörte ich ihn tief durchatmen. »Ich kann erst morgen früh bei dir sein. Bis dahin solltest du dich einfach entspannen. Der Kühlschrank ist voll, fühl dich ganz wie zu Hause.«

Frustriert trat ich mit dem Fuß gegen die Wand, als das Freizeichen ertönte. »Scheiße!«, schrie ich aus Leibeskräften, nahm die Vase, die auf dem Tisch neben mir stand, und donnerte sie gegen die Wand.

Klirrend ging sie zu Bruch. Ich würde ihm dieses verdammte Haus zerlegen, bis er hier auftauchte. Mich wie zu Hause fühlen? Am Arsch! Das hier war nicht mein verfucktes Zuhause. Das war nämlich in Tijuana.

»Fuck! Fuck! Fuck!« Wütend riss ich die Bilder von der Wand und die Vorhänge von den Fenstern. Mit der metallenen Vorhangstange stach ich so lange auf das Sofa ein, bis es kleine Schaumstofffetzen regnete. Ich schwang die Stange wie einen Baseballschläger und zertrümmerte die Lampen an der Decke und an den Wänden. Licht wurde doch völlig überbewertet.

Wie einen Speer warf ich die Stange in Richtung eines der

Fenster. Auch dieser Gegenstand prallte ab, als hätte ich einen Gummiball dagegen geworfen.

»Verdammtes Arschloch!« Rasend vor Wut rannte ich zur Küche. Sie war tatsächlich voll ausgestattet. Mit den Gemüsemessern zielte ich auf die Wand. Zwei von dreien blieben sofort stecken. »Ich will nach Hause. Ich will zu Reese und Alistair, zu Jericho und Diego. Ich will zu ... meiner Familie.« Mein Blick ging zur Decke, wo ich eine Kamera erspähte. Sicher war das Haus verwandt.

»Hört ihr! Ich will zu meiner Familie! *Mierda*.« Außer mir vor Zorn riss ich die Schubladen aus den Schränken und verteilte den Inhalt im ganzen Untergeschoss. Es war mir scheißegal, wer das hier aufräumen musste. Die Verantwortlichen sollten ruhig sehen, dass ich mich ganz gewiss nicht entspannte.

Gäbe es einen typisch amerikanischen Kühlschrank mit genug Platz, um mich hineinlegen zu können, hätte ich das Haus mit der Gasleitung in die Luft gejagt. Aber nein, ausgerechnet daran hatten sie gespart.

Mit einem kleinen Hackebeil, das ich neben den Gemüsemessern entdeckt hatte, ging ich die Stufen nach oben. Einen Keller gab es keinen.

Im Gegensatz zum Erdgeschoss, das sich als eine riesige Wohnküche präsentierte, befanden sich im ersten Stock ganze drei Räume. Zwei Schlafzimmer und ein größeres Bad.

Eines der Zimmer beschloss ich zu verschonen, während ich in dem anderen mit dem Beil wütete. Als ich zufrieden mit meinem Werk war, verließ ich es Richtung Badezimmer. Pustete mir die Federn aus dem Haar, die aus den zerfledderten Kissen stammten, und lachte in den Spiegel. Langsam hob ich meine Mittelfinger und richtete sie dagegen. »Das habt ihr davon, ihr Pisser. Wenn meine Männer hier auftauchen, werden sie mehr zerlegen als nur dieses Haus.« Ich wusste von dem Peilsender,

den ich trug, und war mir sicher, dass sie sofort nach mir suchen würden.

*Was, wenn sie alle tot waren? Dann würde niemand kommen und nach mir suchen. Ich sah in den Spiegel. Tränen liefen mir über die Wangen. Warum wurde mein Leben von Zeit zu Zeit nur so abgrundtief beschissen?*

## KAPITEL 2

### *Alistair*



**D**iese miesen Schweine hatten sechs Männer gebraucht, um mich zu überwältigen. Sie hatten mir eine verfickte Spritze in den Hals gejagt und meine Lichter waren ausgegangen. Was mit Nikka und den anderen passiert war, hatte ich nicht mehr mitbekommen.

Jetzt zerzten sie mich aus dem Wagen und ich landete im Staub. Trotz des muffigen Sacks über meinem Kopf konnte ich erkennen, dass es taghell war.

Endlich riss mir jemand das stinkende Ding herunter und zernte mich auf die Knie. Sofort kniff ich die Lider zusammen, da sich das gleißende Licht wie Glühstäbe in meinen Schädel brannte.

»Verdammte Scheiße!«, brüllte ich blinzeln. Nicht einmal mit meinen Händen konnte ich meine Augen abschirmen, da sich diese mit Kabelbindern gefesselt auf meinem Rücken befanden. Als ich meinen Kopf hob, sah ich, wie zwei DEA-Agenten vor mir aufragten und mich dämlich angrinsten. Im Hintergrund erkannte ich unsere Escalades und unsere Männer. Auch Diego

und Reese. Sie waren unverletzt und lehnten abwartend an der Motorhaube eines Wagens.

»Eure Ärsche sollten Mexiko für die nächste Zeit besser nicht verlassen, *entendido?*«

Ich spuckte ihm vor die Füße, wofür er mir sein Knie ins Gesicht rammte. *Wichser!*

»Wo ist die Frau?«, knurrte ich zornig, während mir das Blut von der aufgeplatzten Lippe übers Kinn lief. Nikka und Jericho waren die Einzigen, die ich bisher nicht entdecken konnte.

Die beiden Agenten sahen einander an und grinsten wieder dämlich auf mich herab. »Vergiss die Frau. Du wirst sie nie wiedersehen!«

*Was?* Dieses Mal rammte mir der Kerl seinen Fuß in den Magen, sodass ich nach vorn gekrümmt auf den Boden fiel.

Da wurde mir auch klar, warum keiner unserer Männer sich bewegte. Wir waren regelrecht umzingelt von diesen Flachwichsern, die sicher alle einen Ständer hatten, da sie eine Handvoll Kartellmitglieder mit ihren AKs in Schach hielten. Stramme Leistung, wenn man bedachte, dass wir mehr als in der Unterzahl waren. Die zwei Pisser vor mir gingen lachend zu ihrem Wagen. Die anderen folgten ihnen und fuhren nacheinander davon.

Reese kam auf mich zu, schnitt mit seinem Messer die Kabelbinder durch und half mir auf die Beine. Weil ich dieses kribbelnde Gefühl in den Fingern hasste, knetetete ich sie zornig, damit das Blut schneller floss.

»Was hat der Typ gesagt?«, wollte Reese von mir wissen.

Ich biss meine Zähne zusammen, als ich über meine blutige Lippe wischte. »Wo ist Jericho, verdammt?«

Diego, der jetzt auch neben mir stand, schüttelte langsam den Kopf. »Er war nicht bei uns.«

Mein Blick ging zu Connor. »Hast du sie getrackt?«

Fokussiert starrte er auf sein Tablet. »Gerade dabei. Aber

von Nikka bekomme ich kein Signal.« Vorsichtig hob er seinen Kopf.

»Verdammte Scheiße!«, brüllte ich. »Was zum Teufel war das, hm?« Ich trat so fest gegen einen Wagen, dass sich das Metall verbog. »Das war doch Frings, oder? Habt ihr ihn auch gesehen? Wieso haben die uns aufgehalten?«

Reese schnaubte. »Sie haben uns nicht nur aufgehalten. Die haben einen unserer Wagen in die Luft gejagt. Vier unserer Männer sind tot. Nikka und Jericho sind verschwunden und uns haben sie zurück nach Mexiko gebracht.«

Mein Kiefermuskel zuckte.

»Die Grenze ist für uns dicht. Auf der amerikanischen Seite wurden die Wachen verstärkt und Fotos von uns ausgegeben. Sie haben uns wegen Entführung zur Fahndung ausgeschrieben. Wir werden sofort eingebuchtet, sollten wir einen Fuß da rüber setzen«, rief Aquila, der von der Straße aus auf uns zukam.

Diego schüttelte den Kopf. »Und wen sollen wir entführt haben?«

»Nikka«, antwortete Aquila knapp.

Wer zum Teufel hatte so viel zu sagen, dass er uns einfach zur Fahndung ausschreiben konnte? *Das war absoluter Wahnsinn!*

Connor erschien neben mir. »Ich habe Jerichos Signal. Er ist scheinbar noch in San Diego. In einem Gebäude in der Nähe vom Sweetwater Damm in Spring Valley.«

Müde fuhr ich mir über mein Gesicht. Wir hatten seine Aufenthaltsdaten, aber von Nikka fehlte jede Spur.

»Lasst uns zur Hazienda zurückfahren. Hier kommen wir nicht weiter.« Es wunderte mich, wie Reese so ruhig bleiben konnte. Diego war blass wie eine Wand.

»Von zu Hause aus kann ich Ghost anrufen. Er ist in San Diego und kann sich dort umsehen.«

Wütend stapfte ich auf Reese zu. »Warum rufst du ihn nicht sofort an?«

Seine Augen zuckten gefährlich und seine Lippen kräuselten sich. »Weil sie bis auf Connors Tablet, das er geistesgegenwärtig vor ihnen versteckt hatte, alle Handys geschrottet haben und ich seine Nummer nicht auswendig weiß!«, geiferte er mir entgegen. Beinahe hätte er sich dafür eine von mir eingefangen.

»Steigt endlich in die Wagen!«, rief Connor angepisst. Ich schloss meine Augen und atmete durch die Nase. Wenn sie dieser Frau auch nur ein Haar krümmten, würde mein Weg zu ihr mit Leichen gepflastert sein.